

Die Schattenseite von Fast Fashion

Fast Fashion ist ein oft gehörter Begriff in unserer Zeit. Und beinahe jeder von uns ist davon betroffen. Für uns gelten der billige Preis und die Mode, die gerade im Trend ist, viel mehr als alles andere. Doch an die Folgen denken die Wenigsten.

Maja Mandziej

Sponsored by



MAJA MANDZIEJ

It's not what you like, it's what you're like as a person.

Heutzutage ist es Normalität. Trends, die sich ständig ändern, sobald ein Model auf dem Laufsteg etwas Bestimmtes anhat oder auch Jugendliche, die ihren Platz und Status in der Gesellschaft mit materiellen Dingen kennzeichnen möchten. Großkonzerne wie Primark, New Yorker oder Shein bringen mittlerweile zwölf bis vierundzwanzig Modekollektionen jährlich heraus. Dabei ist der Preis zwar niedrig, aber die Qualität und die Umstände, unter denen diese hergestellt werden, sind nicht die besten. Im Grunde ist dies die Definition von Fast Fashion. Viel, schnell, billig und modisch.

Die Mehrheit der Modekunden kennt die traurige Wahrheit dahinter nicht. Sie ist noch viel trauriger, als man denkt. Fast Fashion wird in den meisten Fällen im asiatischen Raum produziert. In Ländern wie Bangladesch, China oder Vietnam

sehen die Arbeitsbedingungen jedoch bedenklich aus. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden schlecht bezahlt, arbeiten bis zu zwölf Stunden am Tag und haben wenige bis keine Zeit für Pausen oder Urlaube. Gebäude, in denen gearbeitet wird, sind meistens veraltet und entsprechen nicht den Hygienevorschriften. Des Weiteren werden Designs von teureren Marken oftmals plump und illegal kopiert, verwendet und verkauft. Hierbei handelt es sich wieder einmal um die Effizienz und nicht um Rechte oder das Wohlbefinden der Menschen, die mitwirken.

Außerdem wirkt sich das Ganze auch negativ auf die Umwelt aus. Allein der Transport der Modeprodukte verursacht über eine Milliarde Tonnen von CO², und das jährlich. Dazu kommen noch die Mikrofasern, die von Polyester beim Waschen in der Waschmaschine freigesetzt werden und somit in den Wasserkreislauf gelangen. Dies sind nur ein paar Beispiele, in Wirklichkeit gibt es viele weitere Faktoren, die gegen "schnelle Mode" sprechen. Solange wir weiterhin als Mitläufer des Ganzen diese Art von Mode unterstützen, wird sich nichts ändern. Eine gute Alternative wäre, sich



Hinter allem, das produziert wird, steckt viel Arbeit dahinter, auch bei einem einfachen Mund- Nasenschutz.

über die verschiedensten Marken zu erkundigen und festzustellen, wo und wie diese Ware produziert wurde. Wenn die Rede von qualitativ hochwertiger Mode ist, muss man sich auf höhere Kosten einstellen.

Das Budget vieler Kunden spielt dabei eine große Rolle. An dieser Stelle sollte man sich Gedanken darüber machen, was wichtiger ist. Preis oder Hochwertigkeit?

Eventuell überlegt man sich auch, ob ein Besuch bei einer Schneiderin oder einem Schneider etwas bewirken könnte. Meistens kann man noch etwas bei einem Kleidungsstück ändern, sodass es einem wieder gefällt und dass man es wieder anzieht. Eine weitere Alternative wären auch Vintage-Läden, bei denen man gebrauchte, aber qualitativ hochwertige Produkte zu einem geringen Preis bekommen kann. Wer in solchen Läden einkauft, macht bestimmt nichts falsch. Wer die genannten Vorschläge nicht in Betracht ziehen kann, hat auch noch die Möglichkeit, das Mindeste zu machen, und zwar auf die bereits vorhandenen Kleidungsstücke besser aufzupassen. Das bedeutet zum Beispiel, niedrige Wasch-

temperaturen zu verwenden oder die Wäsche aufzuhängen, statt diese im Trockner zu trocknen.

Wer einen besseren Einblick in dieses Thema bekommen möchte, dem sei das Buch „Made in Vietnam“ von Carolin Philipps empfohlen. Das Buch handelt von der 14-jährigen Lan, die unter schlechten Umständen zum Herstellen von Markensportschuhen gezwungen wird. Die vietnamesische Familie braucht den niedrigen Lohn ihrer Tochter dringend, da sie nur Reisfelder bewirtschaften und ein Elternteil aktuell nicht fähig ist zu arbeiten.

Solche dünnen Nähte halten die Kleidungsstücke, die wir alle tragen, zusammen.



Bilder: Maja Mandziej